

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Zweiter Abschnitt. Bildhauerei

[urn:nbn:de:bsz:31-333689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333689)

ähnlichkeit beobachtet, welche auch die Perioden der Baukunst verräth. Ich meine nämlich die Thürme, deren Helme nicht mit einem Ziegeldach, sondern mit Mauern zugespitzt sind. Die Formen mögen verschieden seyn, achteckig ist aber immer die Spizung, entweder in graden oder geschweiften Linien. Runde und eiförmige Schließung ist selten und kenne ich hier zu Lande nur am Dom und zu St. Paul zu Worms und zu Gunthersblum. Das Viereck solcher Thürme verjüngt sich nicht wie in der gothischen Bauart unter den Schallöchern in ein Achteck, sondern der achteckige Helm bildet sich durch die in ein Dreieck verschwindenden Seitenflächen des Thurmes. So sind die Thürme zu Neckarau, Alstripp, Dom zu Speier, Mundenheim, Feidenheim, Sandhofen, Flomersheim, alle vor der Zeit der gothischen Bauart und zum Theil auf dem Uebergang zu ihr und geben zu erkennen, daß unsre byzantinischen Dorfkirchen keine Ziegeldächer hatten, die mit der gothischen Bauart aufkamen, deren Forderung durchbrochener Spizung für Dorfmittel zu groß war.

Es ist mir ferner aufgefallen, daß solche Thürme, selbst neben den erweiterten Dorfkirchen, im Grundriß zu groß sind, welches Mißverhältniß durch ihre gewöhnlich geringe Höhe noch vermehrt wird. Derselbe Uebelstand findet statt, aber umgekehrt, an den byzantinischen Domen. Die Thürme zu Speier und Worms sind im Verhältniß viel zu dünn, was durch ihre Höhe noch mehr in die Augen fällt. Erst mit der gothischen Bauart gleicht sich das in ein richtiges Verhältniß aus.

---

## Zweiter Abschnitt.

### Bildhauerei.

---

Noch ausschließlicher als die vorige Kunst hat diese im Mittelalter zu kirchlichem Zwecke gedient, daher auch die

Eintheilung der Bildhauerwerke kirchlich ist. Die Bildhauerei war nämlich in unserem Mittelalter immer Begleiterin der kirchlichen Baukunst und daher vielfach von der Bauart und den Theilen des Gebäudes abhängig, wo Bildsäulen stehen durften. Die gewöhnliche Eintheilung in Rund- und Halbbilder (Statuen und Reliefe) kommt vor, aber nach Platz und Bedeutung ist folgende eigenthümlich.

### I. Delberge.

Die Todesangst Christi am Delberg und sein dreimaliges Gebet vor dem Kelch des Leidens, seine drei Jünger, sorglos, menschlich, schlafend, der lauernde Verräther mit seiner Schaar in der Nähe, ist an sich schon ein mächtiger Gegenstand für den Künstler, dessen großartige Ausführung einen gewaltigen Eindruck machen muß. Auch hier wie in vielen Fällen, weckte die Kirche die Kunst, die Erinnerung an Christi Todesangst geschah an bestimmten Abenden außerhalb an der Kirche mit Gebeten. Dieß war die nächste Veranlassung, an den Ort des Gebetes die Gruppe am Delberg in Stein zu hauen, weil ein Wandgemälde unter freiem Himmel keine Dauer hatte. Die allgemeine Vorschrift der Andacht machte jeder Pfarrkirche einen Delberg nöthig, und jede ließ sich denselben nach Maßgabe ihrer Kräfte verfertigen. In der Regel hat man also in dieser Hinsicht an Dorfkirchen Nermliches oder gar nichts zu erwarten, denn sehr viele Delberge sind mit der Zeit abgegangen.

Die Anlage dieser Kunstwerke ist entweder einfach oder verwickelt, jenes, wenn Christus und seine drei Jünger allein die Gruppe bilden, dieses, wenn noch Judas mit seiner Schaar dabet ist. Die Ausführung ist entweder in Statuen oder im Relief, ein solches befindet sich an der Hauptkirche zu Ladenburg an der Sickingischen Kapelle, aber von der Nothheit der Menschen schon ziemlich zerstört, ein anderes, aber von geringem Werth, an der Kirche zu Oberöwisheim. Die einfache Statuengruppe sieht man zu

Baden und zu Mingolsheim, worin nur das Christusbild einen Werth hat, übrigens alles wol erhalten ist. Die verwickelte Gruppe, aber mit übertünchten Zwerggestalten, findet sich zu Zentern und besser zu Offenburg. Neben den Delberg zu Oberöwisheim ließ der Pfarrer eine steinerne bedeckte Kanzel mit einem Verpulte bauen, wornach es scheint, daß die Andachten am Delberg auch in Buspredigten bestanden. Ober dem Eingang der Kanzeltreppe steht:

Anno domini 1477. Andreas Kusz plebanus ecclesiae et fundator operis.

In der Kanzel selbst, der Treppe gegenüber, stehen die Worte eingehauen:

Pie euangelisator  
 .....populum orare  
 pro fundatore harum figurarum.

Euangelisator ist mittellateinisch für Evangelizator, das Wort nach diesem ist mir unleserlich geblieben, wie oft ich auch die Inschrift angesehen. Am nächsten kommen die Züge dem Wort incita, und das ist auch der Sinn.

Die Werkmeister dieser Denkmäler kennt man selten, von keinem der genannten Werke weiß ich die Künstler und wie viel andere mögen noch im Lande vorhanden seyn.

## II. Grabmäler

Sind zweierlei, heilige und menschliche.

Heilige Gräber. Es war hie und da Sitte, das Grab Christi in den Kirchen nachzubilden, an welchem die Erinnerung der Auferstehung gefeiert wurde. Auch diese Denkmäler sind einfach, wenn der Heiland allein dargestellt ist und über ihm, oft in vortrefflicher Arbeit, das gotische Grabgewölbe sich erhebt; zusammengesetzt, wenn rechts und links neben Haupt und Füßen die besuchenden Weiber stehen, und auf dem Fußgestelle die schlafenden Wächter sitzen.

In unserem Lande kenne ich kein solches Denkmal, jen-

seits Rheines habe ich gesehen, ein ganzes zu Hagenau, ein zerstörtes in Weissenburg, Bruchstücke (Wächter) in Speier. Wenn Baukunst und Bildhauerei geistvoll bei einem solchen Denkmal zusammenwirken, so ist der Eindruck dieses Ernstes ergreifend.

Grabmäler für Menschen. Es ist nur von solchen die Rede, worauf der Verstorbene im Relief ausgehauen ist. Daß sie für anschauliche Kenntniß früherer Bewaffnung, Kleidung u. s. w. einen alterthümlichen Werth haben, weiß Jeder, das wird aber samt ihrer historisch-genealogischen Bedeutung hier auch übergangen, und nur der Kunstwerth in's Auge gefaßt.

Es gibt zwei Arten, ohne und mit Fußgestell, die man nicht mit stehend und liegend verwechseln darf. Die erste Art besteht aus einer langen Steintafel, worauf der Verstorbene ausgehauen ist, und die Inschrift am Rande herumläuft. Diese Denkmäler sind meistens in den Wänden eingemauert, oft auch in den Fußboden eingelegt, daher man sie nicht stehende heißen kann. Das Fußgestell der andern Art gleicht einem Altarblock, steht entweder frei oder angelehnt an eine Glattwand oder Wandhöhle. Das Fußgestell ist immer mit Bildhauerarbeit verziert.

Drei Kunstzweige arbeiten in solchen Denkmalen zusammen, Bildhauerei, Baukunst durch die Verzierungen, die Konstruktion des Gestelles und die Ueberdeckung des Grabes, und Schnitzerei, von der das Laubwerk und seine Arbeit entlehnt wird. Für Reichthum und Gedankentiefe ist der Gegenstand zu beschränkt, es gibt aber doch Grabmäler, die durch Anordnung und Geist Kunstwerke sind. In der Kunstvergleichung haben sie einen Werth, weil die etruskischen Grabmäler in verwandtem Geiste gedacht und auf ähnliche Weise ausgeführt sind. Alle müssen als liegend betrachtet werden, wenn auch die Künstler selbst von dieser Regel abweichen, und den Ritter auf den Hund sehen und treten lassen, statt diesen ruhig zu den Füßen zu

legen. Ist es kein Hund, so ist's ein Drache oder ein Löwe, und warum er unten liegt, und was er mit samt dem Laubwerk und der ganzen Anordnung bedeutet, das gehört nicht hieher, ich will nur hinwerfen, daß ein solches Grabmal als ein immerwährendes Paradebett des Verstorbenen zu betrachten ist.

Die Menge dieser Denkmäler ist sehr groß, demungeachtet nur von den wenigsten die Werkmeister bekannt. Ueber diese ist jeder Aufschluß erwünscht, aber ich kann keinen geben.

### III. Portale.

Verschieden hat sich die Bildhauerei an diesen Theilen der Gebäude gestaltet; das Beste möchte in unserm Lande seyn, was wir von dieser Arbeit an neugriechischen Portalen besitzen. Viel wird es freilich nicht seyn, da man selbst an den Orten, wo man etwas erwarten dürfte, so wenig findet, wie z. B. zu Schwarzach bei Stolzhausen, das etwas besseres als ein so armes Portal aufweisen sollte. Indessen ist auf alles Rücksicht zu nehmen. Beweisen doch die drei kleinen, rohen Reliefe, mit der Umschrift:

S. IACOBVS. IESVS CHRISTVS. S. IOANNES.

die an der Vorderseite der Kirche zu Steinbach eingemauert sind, daß selbst die Dorfkirchen im früheren Mittelalter nicht so sehr von dieser Kunst entblößt waren, als man glauben sollte, daß solche Sculpturen in eine alte Zeit zurück gehen.

Künstlernamen weiß man bei diesen Arbeiten noch seltener. Rudolf den Maurer zu Engen habe ich oben angeführt.

### IV. Uebrige Bildwerke.

Diese sind entweder freie Statuen, die selten und nie für sich allein vorkommen, Kanzeln und Taufsteine, wo

ebenfalls drei Künste gewöhnlich zusammen wirken, Kreuze und Reliefe, die irgendwo am Gebäude angebracht sind und manchmal auch Lichtstöcke und Sakramentarien.

Unter den Kreuzen ist das auf dem Kirchhof zu Baden beachtenswerth, auf dessen Gestell an der Hinterseite die Inschrift steht:

1467. Nicolaus von leyen.

Die Inschrift oben am Kreuze ist werthlos. Der Künstler hat nur andeuten wollen, daß die Inschrift in drei Sprachen abgefaßt war, die ersten vier Schnörkel sollen daher die hebräische, die zweiten die griechische Schrift vorstellen, aber nur die lateinische ist deutlich.

Dieselbst befindet sich ein Christuskopf im Relief an der Kirchhofmauer mit der Jahrzahl 1482. und einem durchstrichenen P, das uns den Künstlernamen Peter anzeigt. Er ist ernst, kräftig und ausdrucksvoll gearbeitet.

Die schönsten Monumente haben oft keine Beischrift, während schlechte mit unnöthiger Redseligkeit behauen sind. So ein plumper Lichtstock am Delberge zu Stettfeld, dessen Inschrift ich herseze, weil sie die symbolisirende Ansicht enthält, die man zuweilen auf ein solches Werk übertrug.

Ich vrelaz (überlasse, lasse zurück) vch (euch) under Got, seiner liben Mutter und allem himellischen Zer, auch allen gleibigen Seln zu Trost, di in cristlichem Glauben gestorben sein, den ir Sund ist leid, den los (lasse) leuchten den Spigel der heiligen Dreifaltigkeit. Amen. 1520.

Es ist manchmal von Vortheil, zu untersuchen, woher die Bildhauer zu ihren Werken die Steine sich verschafften.